

Offener Brief an die Opfinger Landwirte H. Wagner und H. Linser

Gute Politik auch für die Landwirte – statt Bauernfangerei!

Ihre engagierten und oft auch frustrierten Beiträge habe ich bei drei Veranstaltungen zu Dietenbach und in der Badischen Zeitung aufmerksam verfolgt. Ich schätze Ihre tägliche Arbeit als Landwirt und weiß um deren Wert. Mit guten Konzepten zur Stärkung einer regionalen und umweltfreundlichen Landwirtschaft würden Sie sicherlich Gehör finden, sowohl beim Gemeinderat der Stadt Freiburg als auch bei der Landesregierung. Auch in der innovativen Wohnungswirtschaft gibt es Sympathien für regionale Nahrungsproduktion: In München beispielsweise gründen Landwirte mit 120 Familien bereits während des Baus der Wohnungen eine Erzeuger-Verbrauchergemeinschaft.

Dietenbach bietet die sehr große Chance, dass 15.000 Menschen aus Freiburg ein bezahlbares Zuhause finden, zu erschwinglichen Mieten oder im selbstgenutzten Wohneigentum. Höchst problematisch ist, wie Ihre Mitsstreiter Bauernfangerei betreiben und Stimmung machen. Am Beispiel der geplanten Erdaushubdeponie möchte ich dies begründen:

Ausgangslage heute: Bauverbot im Hochwasserschutzgebiet

Bei der heutigen Geländehöhe dürften aus Gründen des Hochwasserschutzes keine Keller, Tiefgaragen etc. gebaut werden. Es gibt ein Bauverbot.

Lösung der Stadt Freiburg für morgen: Gelände um zwei bis drei Meter anheben

In den Niederlanden werden Siedlungsgebiete zum Schutz gegen Hochwasser seit Jahrhunderten höher gelegt. Dies will die Stadt Freiburg in Dietenbach auch tun, damit dort gebaut werden darf. Das ist eine intelligente Lösung, die noch aus weiteren Gründen sinnvoll ist:

1. In Baden Württemberg sind die Deponiekapazitäten für Erdaushub knapp. Es gibt aber viele Bauvorhaben, in unserer Region z.B. der Deutschen Bahn (für die aus Lärmschutzgründen tiefergelegte Burgertrasse im Markgraflerland), die Aushub produzieren. Dieser könnte nach einem kurzen Transport in Dietenbach gut gebraucht werden.
2. Aushub zu deponieren kostet Geld – die Stadt würde auf diese Art also sogar Geld einnehmen.
3. Die Stadt hat angekündigt, dass sie wie beim Rieselfeld die Baugrundstücke so herrichten will, dass die späteren Bauherren keinen Aushub mehr haben. Dies spart viel Geld und Zeit – und ist ein kluger Beitrag zu bezahlbarem Wohnungsbau für 15.000 Freiburger.

Und was macht die Freiburger Umweltbewegung? Sie zählt die LKW-Fahrten für die Aufschüttung des Geländes und macht damit Stimmung gegen die Bebauung. Dabei vergisst sie aber, dass die Fahrten sowieso anfallen und noch viel weiter wären, wenn der Aushub zum Beispiel der Bahntrasse auf ferne Deponien gebracht werden müsste. Statt Fundamentalopposition zu betreiben, sollten die Umweltschützer lieber ein Konzept entwickeln, wie man die Diesel-LKW durch umweltfreundliche Fahrzeuge ersetzen könnte.

Herr Wagner und Herr Linser – Ihre Mitsstreiter betreiben Bauernfangerei. Dies führt auch dazu, dass ehrliche Landwirte an Glaubwürdigkeit verlieren.

Deshalb: NAI hammer gsait – NEIN am 24.2.2019
www.dietenbach.org